

derselben gemacht, die nur eben groß genug sind, daß die Wurzeln des zu pflanzenden Baumes Raum darin haben. Die vorher schon zubereiteten und an dem Ende, welches in die Erde kommt, angebrannten Baumpfähle werden in geraden Reihen in die Löcher gesteckt und der Obstbaum daran gepflanzt; beim Pflanzen breitet man die Wurzeln gehörig aus und rüttelt ihn einigemal, damit sich die Erde gehörig zwischen den Wurzeln setze und keine leeren Räume bleiben, zuletzt wird er reichlich durchs Begießen eingeschlemmt, das viel vortheilhafter als das Eintreten der Erde ist, indem durch dasselbe jeder noch leer gebliebene Raum zwischen den Wurzeln sich mit Erde füllt. Man pflanzt den Baum nicht tiefer ein, als er in der Baumschule gestanden hat, denn die Erde in den Gruben senkt sich ohnehin noch etwas. Nachdem sich die Erde durchs Einschlemmen gesetzt hat, wird der Baum am Pfahle festgebunden, welches mit Weiden geschieht; unter den Verband aber etwas Moos gelegt, damit die Weide fest liege und jede Quetschung oder Reibung verhindert werde. Die Mauern oder Bretterwände bepflanze man an der Ost- und Südseite mit Pfirsich, Nectarinen, Aprikosen, frühen Maikirschen, Feigen und zwischen zwei Spalierbäumen einen Weinstock; an der Westseite mit Aprikosen, Mirabellen und frühen Apfel- oder Birnensorten; an der Nordseite aber bloß mit Schatten-Amarellen, einer großen, schwarzrothen, säuerlichen Kirsche. Die Entfernung der Spalierbäume von einander beträgt 15 bis 18 Fuß. Vor diesen Bäumen wird eine Rabatte zur Erziehung früher Pflanzen oder früher Gemüse angelegt. Auf den Rabatten der Kreuzwege kann man auch Weinstöcke pflanzen und solche pyramidenartig um drei oder vier Stangen in die Höhe ziehen. Alle zu pflanzenden Bäume und Sträucher werden an den Zweigen im Verhältniß zu den vorhandenen Wurzeln beschnitten, wobei man beachtet, daß das oberste Auge der beschnittenen Zweige nach auswärts stehe, damit der Baum eine schöne Krone bilde. Es ist besser, sie lieber sehr stark, als zu wenig zu beschneiden, denn durch ersteres wird das schnellere Anwachsen auf dem neuen Standorte befördert und die weggeschnittenen Zweige werden bald durch desto kräftigeren Trieb ersetzt. An den Wurzeln werden bloß die beschädigten Theile beschnitten, sowie die Enden der Wurzeln, welche durch die Spaten beim Ausgraben beschädigt worden sind, ein wenig schräg geschnitten werden, so daß der Schnitt beim Pflanzen nicht oberwärts, sondern der Erde zugekehrt ist. Die hier angegebene Art des Pflanzens erfordert zwar mehr Arbeit, macht also auch mehr Kosten, als gewöhnlich beim Pflanzen darauf verwendet wird, aber die angewendete Mühe wird auch durch den üppigen Wachsthum der Bäume und das frühzeitige reichliche Tragen derselben vollkommen belohnt. Ich habe Obstbäume gesehen, welche, auf oben angegebene Art gepflanzt, im vierten Jahre nach der Pflanzung eben so groß waren, als andere in demselben Boden in kleinen Gruben gepflanzte, die bereits acht Jahre standen, und dabei hatten erstere bedeutend mehr Früchte, als letztere.

Bei Bepflanzung der Gemüsebeete ist zu beachten, daß jede Pflanze den nöthigen Raum erhalte, den sie erfordert, um die größtmöglichste Vollkommenheit zu erreichen. Viele Personen sind der Meinung, wenn sie recht viel